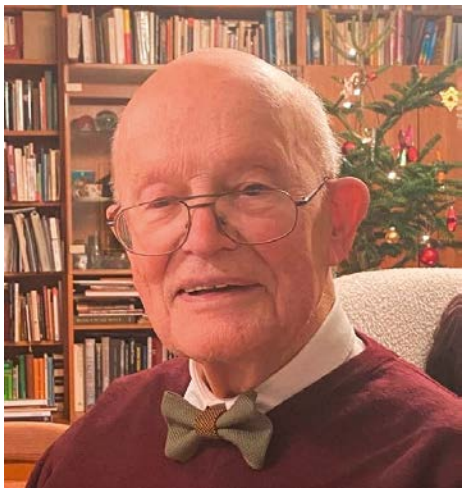
Franz Gramann

∗ 17. September 1932 † 11. November 2021

Ein Nachruf von Friedrich Wilhelm Luppold und Jörg Mutterlose



Im Alter von 89 Jahren verstarb am 11. November 2021 Dr. Franz Gramann in Burgwedel bei Hannover.

Franz Gramann wurde am 17.9.1932 als ältester von drei Brüdern in Budweis geboren. Nach dem Abiturabschluss als Klassenbester nahm er 1952 das Studium der Geologie in Marburg auf. Nach einem Auslandssemester in Graz widmete er sich wieder in Marburg dem Studium der tertiären Faunen und Floren des hessischen Melanientons. Die Kartierung zur Erlangung des Geologiediploms absolvierte er im nordhessischen Homberg/Ohm. Im Jahr 1959 promovierte er bei C. W. Kockel mit der stratigrafisch-tektonischen Arbeit „Das ältere Tertiär im nördlichen Vorland des Vogelsberges".

Bereits 1958 wurde ihm während der DGG-Tagung eine Stellung beim damaligen Amt für Bodenforschung angeboten. Im Frühjahr 1959 begann er unter der Leitung von H. Hiltermann und K. Hoffmann seine Laufbahn am Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung Hannover als wissenschaftlicher Angestellter mit der mikropaläontologischen Bearbeitung von Jura- und Tertiär-Faunen. Sein Arbeitszimmer teilte er sich damals mit Frau B. Moos, die sein Know-how über tertiäre Ostrakoden erheblich erweiterte.

Mit F. Kockel initiierte er 1966 ein Forschungsprojekt, das die Kartierung des nordgriechischen Strimonbeckens zur Aufgabe hatte. Die von Franz Gramann anfänglich geäußerte Arbeitshypothese wurde durch die Forschungsergebnisse bestätigt. Danach spiegelt die dortige Faziesabfolge die Entwicklung von marinen, miozänen Kalksteinen am Beckenrand zu Brackwasser- und Hypersalinar-Abfolgen im Beckenzentrum wider. Damit war belegt, dass es auch in der östlichen Mittelmeerregion Salinitätskrisen im Miozän gegeben hat.

1969 suchte F. Bender, damaliger Präsident der Bundesanstalt für Bodenforschung, einen Stratigrafen zur Unterstützung der Kohlenwasserstoff-Exploration in Birma, den er in Franz Gramann fand. Zu den Ergebnissen der mehrjährigen Studien zählten die Nachweise weitverbreiteter Triaskalksteine im Osten des Landes und die mariner Oberkreide-Sedimentfolgen im Hangenden von triassischen

Halobienschiefern am Fuß der Arakan Berge im Westen. Nach diesem Einsatz folgte 1981 ein weiterer Auslandsaufenthalt, diesmal auf dem philippinischen Inselarchipel. Dort untersuchte er unter Leitung von H. Porth Großforaminiferen in Dünnschliffen und setzte diese für stratigrafische Datierungen ein. Neben diesen Aktivitäten gab er auch mikropaläontologische Kurse im Labor der dortigen staatlichen Erdölgesellschaft.

Nach seiner Rückkehr nach Hannover waren die 1980er bis 1990er Jahre geprägt durch seine Mitarbeit in Schwerpunktprogrammen wie der Erforschung des Tertiärs im niedersächsischen Teil des Nordseebeckens. Weiter stand u. a. die Bearbeitung von Forschungsbohrungen des Tertiär an. Die Ergebnisse einer multidisziplinären Studie der Bohrungen Wursterheide und Nieder-Ochtenhausen erschienen im Geologischen Jahrbuch A 111 und A 152. Zahlreiche Berichte im Rahmen des NLfB-Projektes „Wasserwirtschaftlicher Rahmenplan“ fanden ihren Niederschlag in dem von R. Vinken herausgegebenen Geologischen Jahrbuch A 100 „The Northwest European Tertiary Basin: Results of the International Geological Correlation Programm, Project No. 124.“ Das unter F. Kockel durchgeführte Forschungsprojekt „Das Niedersächsische Oberjura-Becken – Ergebnisse interdisziplinärer Zusammenarbeit“, an dem F. Gramann beteiligt war, wurde in der ZDGG veröffentlicht.

Weitere Publikationen, teilweise als Mitautor (16 Beiträge zu Blatterläuterungen der Geologischen Karte 1 : 25 000; Erläuterungen zu geologischen Kartenwerken; Beiträge zu Exkursionsführern sowie geologische und mikropaläontologische Berichte) sind Beleg für sein engagiertes, wissenschaftliches Wirken. Franz Gramann war 60 Jahre Mitglied der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover in deren Publikationsorgan er ebenfalls publizierte.

Mit seiner zurückhaltenden Art trat er Kollegen stets hilfsbereit gegenüber auf. Auch dringende Arbeiten hielten ihn nicht davon ab, auf Fragen seiner Gesprächpartner ausführlich einzugehen. Gegenüber jüngeren Kollegen war er immer kooperativ und half gerne mit Rat und Tat. Auch Studierende unterstütze er bereitwillig bei wissenschaftlichen Fragestellungen im Gelände und im Labor. So verdankt ihm einer der Autoren dieses Nachrufs seine erste wissenschaftliche Publikation. Bekannt für sein umfangreiches Fachwissen war er eine gerne besuchte Kontaktperson für mikropaläontologisch Interessierte, die ihn wegen seines persönlichen, ausgeglichenen Umganges schätzten.

Franz Gramann war über mehrere Jahre Mitglied in der stratigrafischen Jura- und Tertiär-Subkommission. Mit Erreichung der Altersgrenze trat er als Direktor und Professor im September 1997 in den Ruhestand.

Franz Gramann hinterlässt seine Ehefrau Gerlinde, drei Töchter und vier Enkelkinder.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturhistorica - Berichte der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: 163

Autor(en)/Author(s): Luppold Friedrich Wilhelm, Mutterlose Jörg

Artikel/Article: Franz Gramann 17. September 1932 - 11. November 2021 153-154